

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Inserate an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Inserate werden im Comptoir des Blattes, Postgasse 4, und von allen Inseraten-Agenturen entgegengenommen. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Pränumerationspreis: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Nr. 44.

Mittwoch den 13. April 1887.

XXVI. Jahrgang.

## Kleine Skizzen zur germano-slavischen Volkskunde.

### VI.

Schluß.

Nur in kleineren Kreisen, in partikularistischen Gemeinschaften konnte sich der Germane seiner Eigenart nach zusammenschließen. Gefolgschaften eines hervorragenden Führers bildeten sich, welche notwendig immer nur verhältnismäßig geringe Theile des Volksganzen umfaßten. Persönliche Anhängerschaft, kurz das Vasallenthum mit allen seinen Vorzügen und Mängeln, mit seiner unverbrüchlichen persönlichen Treue und Anhänglichkeit an den freigewählten Führer, die bis zur Rücksichtslosigkeit gegen alle übrigen Volksgenossen anderer Gefolgschaften ging, entwickelte sich im deutschen Volke seit der Zeit der Völkerwanderung bis herauf zur heillosen Wirthschaft des Partikularismus und der Kleinstaaterei, die nur eine andere Form des ursprünglichen Feudalwesens ist.

Der Germane hing mit unverbrüchlicher Treue an dem frei gewählten Herzog, dessen persönliche Vorzüge ihn lockten, weil er seiner ganzen individualistischen Eigenart zufolge auch individuelle persönliche Vorzüge stets höher schätzte und anschlagen mußte, als dies bei anderen Völkern der Fall ist, die sich in großen Volksherden schaaren, in denen das Individuum eben als Einheit zählt wie jedes andere Mitglied.

Und noch heute spielen persönliche Gefolgschaften zum Schaden der gemeinsamen Sache des Volkes in germanischen Ländern eine große Rolle, wenn dieselben auch nicht mehr wie zu Zeiten der Völkerwanderung im Kampfe mit Eisen und Feuer, sondern vielmehr im Widerstreite der Geister und des Wortes sich Geltung verschaffen. Unmöglich hätte ohne diesen Hang des deutschen Volkscharakters ein einzelner, geistig noch nicht einmal hervorragender Mann wie Schönerer eine gewisse persönliche Gefolgschaft finden können, die mit ihm und sei es auch zum offenkundigen Schaden der deutschen Sache

durch Dick und Dünn geht. Es tritt hierin die üble Seite des Gefolgschaftswesens eklatant zu Tage. Zum Schaden der Einheit stellt sich ein, um die Person eines Führers geschaartes Häuflein fast zur übrigen Volksgemeinschaft der Deutschen in Oesterreich in den schroffsten Gegensatz. Es folgt seinem Leiter ohne sich jemals die geringsten Skrupeln zu machen, ob sein Thun und Wirken auch wirklich ersprießlich und nützlich für die Gemeinschaft ist. Eine solche Gefolgschaft kann naturgemäß nie, auch nur einen größeren Theil des Volkes umfassen, kann nie eine große Partei im eigentlichen Sinne des Wortes werden, welche nur durch die gemeinsame Sache unabhängig von der Person des jeweiligen Führers geleitet sein kann. Eben weil dies bei der Schönerergruppe nicht der Fall ist und ihrer ganzen Artung, Entstehung und Zusammensetzung nach auch nie der Fall sein wird, — tritt doch die Person des Führers im Streite dieser Fraktion gegen alle anderen Volksgenossen überall allein und sichtlich in den Vordergrund, — eben weil nicht Erwägungen rein sachlicher Natur es sind, welche die Politik der Fraktion leiten, kann sich aus und mit dieser Fraktion nie eine wahrhaft große nationaldeutsche Partei bilden. Es wurde gegen das Prinzip der Gefolgschaft verstoßen, welche allein das Bindende in der Fraktion ist, wenn sich dieselbe in das Allgemeinstreben und Wirken als gleichwerthiges Glied einfügen würde.

Sehen wir uns im ganzen slavischen Lager um; die Bildung einer Fraktion auf der gekennzeichneten Grundlage ist bei den Slaven trotz aller inneren Streitigkeiten absolut unmöglich. Der Nationalcharakter des Slaven, sein Herdenbewußtsein würde die ersten Anfänge zur Bildung einer solchen Fraktion hinwegfegen, — es wäre denn, daß ein Mann es verstünde, alle Volksgenossen um sich zu schaaren, in welchem Falle daselbe Herdenbewußtsein ihn mit aller Macht der Massenwirkung hält.

Weil nun im Gegensatz hierzu aber im germanischen Volke persönliche Anhängerschaften stets eine große Rolle spielen, wurzelt auch das eigentlich dynastische Gefühl, die Treue für die Person

und Familie des Landesherren, — und möchte sein Land noch so klein sein, — tief im Herzen des deutschen Volkes. Dies der Grund, warum die Kleinstaaterei trotz allem und allem stets eine so große Rolle zum Schaden der deutschen Einheit spielte. So viel auch auf das dynastische Gefühl, auf die Königstreue, von deutschen Herrschern selbst gesündigt werden möchte, es ließ sich dieser Zug im deutschen Gemüthe nicht ausrotten, er gehört zum Nationalcharakter. Möchte der Deutsche auch in Folge seines individualistischen Hanges zum Freiheitskämpfer, zum Revolutionsmanne der Freiheit, deren Ruf in seinem Herzen stets den lebhaftesten Widerhall weckte und seine Wirkung nie verfehlte, wie geboren sein, möchte er seine persönliche Selbstbestimmung durch keine Schranke einengen lassen, — obwohl die Freiheit ohne die nöthige Wohlfahrt und Macht, die nur die Einheit zu geben vermag, nichts als leerer Wahn ist, — möchte das deutsche Volk seinen freiheitlichen Idealen so manches unersehbare Gut geopfert haben, der Deutsche taugt, — in Folge seines zu individualistischen Hanges, der ihn nie zu einem eigentlichen Massenbewußtsein kommen läßt, sowie in Folge seines unausrottbaren dynastischen Gefühles, seiner Gefolgschaftstreue, die ihm Ersatz in kleinem Kreise geben soll für das, was bei anderen Völkern die einheitliche Massenwirkung erzielt, — doch nicht zum Schöpfer einer großen, einheitlichen, das ganze Volk umspannenden Republik. Eine große, deutsche Republik, von der so mancher deutsche Freiheitskämpfer geträumt hat, ist ein Unding und müßte stets an dem Individualismus der deutschen Stämme einerseits, sowie an dem Kampfe der blind folgenden Cliquen, die sich sofort um einzelne Führer bilden würden, Schiffbruch leiden. Ein starkes deutsches Königthum hat die Jahrhunderte herauf unser Volk stets zu Wohlfahrt und Macht geführt und so wird und muß es bleiben, mag immerhin ein kleinerer Kreis im Volke zu allen Zeiten auch dem Ideale der unbedingten zügellosen Freiheit nachjagen wie bisher.

Er wird sich fügen müssen zum Wohle des Ganzen und wird, wenn nöthig, auch entsprechend

## Die Vogelorgel.\*)

Wenn die Pariser ihr Paris besser kennen würden, gingen sie wohl weniger nach der Schweiz und nach Italien. Wie doch die guten Leute sich verpflichtet glauben die Galerien von Rom und Florenz besuchen zu müssen, während sie oft noch nicht einmal im Louvre waren. Andere wieder meinen, — ohne die herrlichen Umgebungen von Paris zu kennen — in ferne Länder reisen zu müssen, um sich an schönen Gegenden zu entzücken; und sie hätten doch nicht einmal nöthig Paris zu verlassen! Wie so Viele überschreiten nicht selten die herrlichen Brücken der Seinestadt, ohne sich an der Verschiedenheit der wunderbaren Ansichten zu ergötzen. Es gibt ja auch da Vertlichkeiten, welche Vergnügen bieten und solche, die durch ihre Einsamkeit die Träumer einladen; wo man Alles findet, was eine ganze Provinz kaum zu bieten vermag.

Eine solche Vertlichkeit ist der wunderbare Zugang zur Sternwarte, wo Alphonse Daudet so lange Zeit einer der seltenen Besucher war. Dieser Zugang gleicht vollständig den ländlichen Promenaden, die man in vielen französischen Städten die Mailbahn nennt.

Die herrliche Allee ist kaum an Festtagen besucht, an Wochentagen aber ganz verlassen. An Fest-

\*) Für die „Marburger Zeitung“ aus dem Französischen des Almond Silvestre frei in's Deutsche übertragen.

tagen bemerkt man hier und da eine Gruppe, die einen Gaukler oder einen heimlichen Pressler von Einfallspinseln umsteht. Aber in welch' wunderbarem Glanze bewegt man sich da, wenn die ersten Hauche des Aprils die hohen Stämme der Kastanien wie mit rosigem Blüthenschnee bedecken oder die letzten Lüfte des Oktober den dunkelroth gefärbten Blätter-schmuck der Bäume im Wirbel zerstreuen. Solch' ein Ort ist auch der heutige Park Versailles. Die in die Vergangenheit schweifende Fantasie bevölkert denselben jetzt mit unsichtbaren Gästen. Es erstehen die lieblichsten Gespenster großer Damen in Brokatkleidern und hoher Herren in schwerfälligen, majestätischen Perücken, welche angesichts der bronzenen Gottheiten der Bassins, den Damen pikante Erörterungen zuflüstern.

Keine dieser Erinnerungen belebt die Allee zur Sternwarte. Sie führt nicht zu einem, von königlicher Pracht widerstrahlenden Palast, sondern zu einem, eher häßlichen Gebäude mit einer Kuppel, an der sich nicht, wie bei jener der Invaliden, die scheidenden Strahlen der Sonne emporranken, und dessen einzige Bewohner die geradezu melancholischen Gelehrten sind, welche ihre Nächte verbringen, um die Sterne zu studieren.

Zur Zeit, als ich die Promenade der Sternwarte besuchte, geheimnißvoll angezogen von den schweigenden Schatten der Allee, habe ich dort nur wenige Besucher bemerkt, die mir daher sehr schnell

zu alten Bekannten wurden. Unter diesen hatte eine Art anstängigen Bettlers alle meine Sympathien erworben. Es war ein kleiner, sehr netter Alter, der so wenig die Vorübergehenden belästigte, daß man zu glauben verursacht war, er fordere mit Anstand Almosen, und empfangen sie nur, damit er die öffentliche Freigebigkeit nicht entmuthige. Er trug eine Vogelorgel mit sich, und setzte sich auf eine Bank, um dieselbe zu spielen. — Immer dieselben Arien: Aber es waren alte Arien, welche mir nie mißfielen, — die alten französischen Arien, welche unsere Großeltern sangen, zur Zeit, wenn sie ihre Gläser erhoben, und durch welche die Fröhlichkeit unseres Stammes in den übrigen Theilen der Welt sprichwörtlich wurde. Dann spielte die Orgel wohl auch eine Menuette aus vergangenen Jahren, Rhythmen mit anregendem, ergreifendem Zauber. Das Instrument ließ sich in Tönen, ähnlich einem Spinett vernehmen, welche in mir Bilder hervorriefen, als ob in einem einsamen Schlosse die Pastellgemälde des Latour aus den bestaubten Rahmen herabstiegen und sich anschickten nach den Weisen einer längst verklungenen Musik zu tanzen. Auch der Alte schien seine Kurbel mit Vergnügen zu drehen, fast eingeschlafert durch die, wie eine Stimme aus der Vorzeit, hüpfende Melodie.

Er hatte einen Begleiter, einen sehr sanften Affen, Bernhard genannt, welcher vor Frost während des Winters sich unter die abgeschabten Schöße des langen Ueberrockes seines Herrn verkroch. Hingegen im



kalt zu stellen sein, damit nicht Zügellosigkeit, welche im Wirtschaftsleben, wie früher im politischen Leben vielfach das einzige und alleinige Streben deutscher Politiker war und zum Theile noch ist, dem großen Ganzen des deutschen Volkes zum Schaden gereiche.

Der Individualismus, der, wie wir sahen, auch seine guten Seiten hat, der das deutsche Volk an Charaktergehalt und Wert in dem Maße steigen läßt, als der Werth der Individuen durch ihn allein ein höherer wird, soll und darf darum aber im deutschen Volke nicht unterdrückt werden, er wird vielmehr von klugen Leitern zum Nutzen des Ganzen zu verwerthen sein.

Wie der Werth der Person wesentlich erst in germanischen Völkern und unter germanischen Völkern durch den individualistischen Geisteszug in Geschichte und Rechtsleben zunahm durch die persönliche Geltung und den Werth jedes einzelnen Volksgenossen, so haben naturgemäß auch persönliche Beziehungen unter den Deutschen immer einen höheren Werth behalten, der in dem höheren Werthe der Individuen selbst begründet ist. War dies ein wesentliches Hinderniß der Massenwirkung, störten die engbegrenzten, auf persönlichen Beziehungen beruhenden Gefolgsklassen oft die Einheit, so wird doch der individuelle Zug in Geschichte und Leben, im Thun und Denken dem deutschen Wesen seinen hervorragenden Werth bewahren, so lange nicht Massen allein, sondern hervorragende persönliche Eigenschaften in den Wirkungen und Gegenwirkungen der Völker eine hervorragende Rolle spielen. Dies aber wird stets der Fall sein; die Massewirkungen haben im Völkerleben bisher stets nur eine vorübergehende Bedeutung gehabt. Stets wurden die Massen über kurz oder lang hervorragenden, durch Muth und Geist bedeutenden Individuen dienstbar. Das deutsche Volk aber hat in unerlöschlicher Fülle bisher solche durch hohe persönliche Eigenschaften ausgezeichnete Männer hervorgebracht und wird auch in Zukunft daran eine Fülle eher zum Schaden seiner Massentwicklung haben.

Dieses Bewußtsein, dieses Vertrauen in den höheren Werth germanischer Volksart ist es aber auch, welches uns den endlichen Sieg der Sache des deutschen Volkes im Osten unverbrüchlich erwarten und zuversichtlich erhoffen läßt. Hat deutsches Wesen im eigenen Lande durch Uneinigkeit sich oft verzehrt und bis zur Vernichtung geschwächt, so zeigte sich doch überall, wo es nach außen, gegen fremdes Volk zur Wirkung kam, stets alsbald sein natürliches Uebergewicht, welches keine Massenwirkung zu brechen vermochte, weil selbst fremde Volksmassen sich gern unter die Führung der höheren Eigenart deutschen Volksthumes begaben, welches in Folge derselben Eigenschaften auch fürderhin seine führende Stellung im Osten bewahren wird.

### Bur Geschichte des Tages.

Die Veröhnungspolitik darf bei der Volksschule nicht stehen bleiben, denn die neue Grundlage des Baues nützt ihr noch zu wenig, falls dieser nicht weitergeführt und vollendet wird. Darum wird jetzt aus den Lehrbüchern der Mittelschulen der deutsche,

freie Geist ausgetrieben und schreckt dieser nicht mehr, dann kommen die Hochschulen an die Reihe, um für die „katholische Wissenschaft“ Heimstätten zu errichten. Oesterreich hat schon zweimal erfahren, welche Früchte die Gegenreformation trägt; alle guten Dinge sind aber Drei und so werden wir geistig gedrückt und umnachtet, im friedlichen Wettbewerbe mit überlegenen Völkern erlahmen und werden im Kriege nicht siegen, dessen Erfolg eine ganz andere Wehrkraft voraussetzt, als die Klerikalen und ihre Bannerschaft zu bilden vermögen.

Das Ministerium für die Landesverteidigung arbeitet am Entwurf eines Gesetzes, nach welchem die Zahlung der Militärtaxe bis zum zweiundvierzigsten Altersjahre ausgedehnt werden, auch den letzten Landstürmler treffen soll. Insofern diese Zahlung die Ablösung der Wehrpflicht ist, hat der Staat auch das Recht, dieselbe zu fordern, so lange die entsprechende Pflicht dauern würde. Mit patriotischer Freude dürfte diese Last schwerlich begrüßt werden, allein sie ist österreichisch folgerichtig.

Während die Tschechen in Oesterreich für Rußland schwärmen, erleben ihre Stammgenossen, welche dorthin ausgewandert, schmerzliche Enttäuschungen. Kaum ist der Befehl kundgemacht worden, die tschechischen Kolonistenschulen des Fürsten Sanguzko in Klein-Rußland behördlich aufgetragen, entweder Unterthanen des Reiches zu werden, oder daselbe zu verlassen. Die Wenigsten sollen jedoch Lust haben, die Krone als Zeichen so beglückender Unterthanenschaft zu verehren, daß sie werth sei, mit der bisherigen Staatsbürgerschaft vertauscht zu werden.

Die Tapferkeit des Soldaten liegt nach dem englischen Sprichworte im Magen und gewiß ist, daß die bessere Verpflegung im Kriege mit Frankreich wesentlich zum Siege der Deutschen beigetragen. Um noch strammere Ordnung zu schaffen, soll man in Deutschland beabsichtigen, die Vorstandsstellen der Provinzialämter mit Offizieren zu besetzen.

Seit vier Wochen ist bereits der dritte Mordanschlag gegen Alexander III. verjucht worden. Ein Student und ein Mädchen, von den Verschworenen zur Ausführung des Verbrechens bestimmt, wurden im letzten Augenblicke festgenommen und werden mit dem Leben büßen. Die meisten Mitschuldigen haben sich durch die Flucht gerettet, die Verschwörung bleibt aber und findet neue Werkzeuge, die Polizei erimmt neue Verfolgung, neuen Druck und bekundet sich in diesem Wechselspiel des rothen und weißen Schreckens am entsetzlichsten die Zerfetzung des ungeheuren kranken Staatskörpers.

### Handel und Gewerbe.

(Eine neue Weltstraße.) Die Seefahrt von England nach Japan erforderte bisher 52 Tage. Nun wurde ein neuer Weg eröffnet, welcher die Reise auf 37 Tage abkürzt. Die Eisenbahn durch Kanada und zwar von Halifax am Atlantischen Meere nach Vancouver am Großen Ozean, 4600 englische Meilen lang. Dieser Weg ist auch weniger Gefahren ausgesetzt, als die Fahrt über Suez. Der Handel Englands mit China, Japan und

Indien in Thee, Seide, Baumwolle . . . wird diese neue Straße benützen und verliert der Suezkanal sammt seiner Neutralität großentheils seine Bedeutung.

(Förderung des serbischen Außenhandels.) Das serbische Ministerium hat eine Kommission von Fachmännern einberufen, um über die Wünsche und Anforderungen des Güterverkehrs mit dem Auslande Föhlung zu gewinnen.

(Zur Hebung der Holzaustruhr.) Die Sägemeister Galiziens haben dem Handelsministerium eine Denkschrift überreicht, worin eine Tarifiermäßigung für Holzfrachten nach Italien (über Triest und Cormons) erbeten wird. Die Eingabe verweist darauf, daß in Folge der Erhöhung des Deutschen Holzpreises die Holzaustruhr nach Deutschland von 3.11 Mill. M. im Jahre 1885 auf 1.47 M. im Jahre 1886 gesunken. Während die Sägewerke Galiziens das natürliche Absatzgebiet verloren, seien sie bei den jetzigen Frachtverhältnissen nicht im Stande, ihre Erzeugnisse auf andere, entfernter liegende Märkte zu bringen. Es sei nicht zu viel verlangt, wenn um die Förderung der Holzaustruhr über Triest und Cormons durch einen allgemein gültigen Einheitsfuß von 12 Kr. für Kilometer und Wagen ersucht werde.

(Die Rechtsnachfolger eines Schankberechtigten.) In Wien haben Versammlungen der Gastwirthe und Gastwirthinnen stattgefunden, um namentlich über eine Aenderung des § 56 der Gewerbeordnung (Uebertragung der Konzession) zu verhandeln. Es wurde nachgewiesen, daß eine Aenderung unbedingt nothwendig sei, um die Erben zu schützen. Die einstimmige Erklärung lautet: Falls die Erben eines Schankberechtigten eine Konzession anstreben, um dieses Gewerbe fortzuführen und die persönliche Eignung besitzen, so muß die Bewilligung erteilt werden ohne Rücksicht auf den Ortsbedarf.

(Erwerbsgenossenschaft für Frauenarbeit.) Frauen von den besten Kreisen Wiens erlassen einen Aufruf, den wir im Auszuge mittheilen: „Wir sagen wohl keinem Kenner der Verhältnisse etwas Neues, wenn wir die Lage der Wiener Handarbeiterinnen als eine wahrhaft erbarmungswürdige bezeichnen. Vom Morgen bis zum Abend, ja tief in die Nacht hinein, im engen geschlossenen Raum, in gebückter Haltung, Hände, Fuß- und Augen bis zum Krankwerden anstrengen zu müssen, um sein Leben zu fristen, ist sicherlich kein beneidenswerthes Los. Hier thut Hilfe noth — und sie ist bis zu einem gewissen Grade möglich. Es soll hiemit die Anregung gegeben sein, eine „Produktiv-Genossenschaft für Frauen-Handarbeit“ in's Leben zu rufen, deren Aufgabe darin bestünde, unter Beseitigung des Zwischenhändlers den Arbeiterinnen den für ihr Arbeitsprodukt thatsächlich gezahlten Waarenpreis zuzuführen. Die Genossenschaft hätte demnach die Aufgabe, in ihren eigenen Verkaufstotalen den unmittelbaren Absatz der von ihren Mitgliedern gelieferten Produkte an Kaufleute und Publikum zu besorgen. Den Arbeiterinnen wäre damit ein größerer Ertrag gesichert, ohne daß der Preis der Waare eine Steigerung

Sommer lief Bernhard, dessen Kette sehr lang war, wie ein Narr herum und kletterte sogar auf die nahen Bäume. Ich war nicht der Einzige, der sich an den musikalischen Aufführungen des alten Bettlers ergötzte. Man warf dem armen Teufel sehr wenige Sous hin. Aber eine Dame in den besten Jahren und von wahrhaft vornehmerm Aussehen, welche ein junges Mädchen von aristokratischer Schönheit begleitete, verfehlte niemals dem Spieler der Vogelorgel die tägliche Freigebigkeit zu beweisen und ein Bisquit dem Affen Bernhard zu bieten. Was den Alten betrifft, so veränderte sich sein Gesicht vollständig, sobald er in der Entfernung die zwei Damen erblickte. Eine wahrhafte Freude malte sich im Antlitz des Alten und um die Ankunft der Damen zu feiern begann er zu drehen, nicht heftig, wie für Unverständige, sondern sanft, sehr sanft, so sanft, daß die Töne einer nach dem anderen fielen, wie die Wassertropfen in eine Höhlung, oder wie die Kugeln eines Rosenkranzes, dessen Faden zerrissen ist.

Eines Tages kam der Alte nicht auf seine gewöhnliche Bank; auch den folgenden Tag sah ich ihn nicht. Er fehlte die nächste und die folgende Woche. Ich dachte, er sei vielleicht gestorben und war darüber betrübt, wegen seines Affen. In welche Hände konnte wohl das arme Thier gefallen sein? Es war wohl gut für mich hierüber nicht lange zu grübeln, denn ich hätte mich gewiß seiner angenommen und wie hätten meine Hunde diesen Eindringling in

meinen Haushalt aufgenommen? Ich hätte die Hölle zuhause gehabt. Doch eine andere Wendung trat ein. Die angesehene Dame und ihre Tochter unterließen gleichfalls, wie ich, diese Promenade zu besuchen. Es war Zeit, denn ich hatte mich ernstlich verliebt in diese liebe Erscheinung und hatte doch feierlich meinen Hundem versprochen nie mehr zu heiraten. Erst später erfuhr ich, was aus dem armen Narren geworden war. Wie, das will ich nun ganz kurz erzählen.

Ich hatte sogleich erkannt, daß der Alte kein gewöhnlicher Bettler war. Ich hatte darüber Gewißheit, als er mir seine Biografie mittheilte. — Wohin kann die unbeschränkte Sucht herumzuschlendern führen! Dieser alte Mann hatte einst eine gute Erziehung genossen und in der That keinen anderen Fehler, als einen unüberwindlichen Hang zum Nichtsthun. Nicht einen Augenblick war ihm der Gedanke gekommen, zu arbeiten. Sorgenlos, wir nur irgend Einer, ließ er die Zeit verstreichen, die ihm endlich eine Vogelorgel in die Hand und einen Affen auf die Schultern drückte. Glücklicherweise Feldlilien, die so wohl gekleidet sind, daß sie niemals ihr schönes Kleid von Schnee bedeckt sehen. Er war unschuldig wie eine Lilie, was bei einem Manne nicht genügt. Ein selbstloses Geschöpf, unwandelbar, welches meine unbewußte Zuneigung verdiente, denn wir müssen diejenigen lieben aber auch beklagen, welche niemanden und nur sich selbst schaden.

Mein Held hatte einen Bruder von ganz anderem Naturell. Er war unendlich entschlossen, und hatte Amerika, das Land der Abenteurer durchzogen, um das Glück zu erhaschen. Man hatte seit mehr als zwanzig Jahren nichts mehr von ihm gehört. Eines Abends, als der Orgeldreher die, in seinen Hut gefallenen spärlichen Gaben zählte, fühlte er sich plötzlich von rückwärts umfaßt und seine Arme wurden in leidenschaftlicher Umklammerung gegen die Brust gedrückt. Sich erinnernd, daß er die Thür seiner Kammer offen gelassen habe, glaubte er sich zuerst von einem eiferfüchtigen Konkurrenten angegriffen und hatte eine namenlose Angst. Aber er faßte sich bald, als er eine Stimme hörte, die ihm wohlbekannt war, und die rief: Jacques, mein lieber Jacques, wir sind jetzt reich. Es war der Bruder, welcher zurückkam, jener Bruder — gestehen wir es aufrichtig — an den der gute Jacques nie mehr gedacht hatte.

Was er soeben gehört hatte, waren anfangs für ihn Worte, die er nicht begriff. Es schien, als ob man ihn in einer fremden Sprache anredete, während sein Bruder mittheilte, wie alle Reisenden, erregt von den Erfolgen seiner kühnen Unternehmungen berichtete. Der arme Alte war wie betäubt. Er betrachtete den zurückgekehrten Bruder mit verblüffter Miene. Er erwachte indessen aus seinem Erstauen, da er die letzten Worte: „Du kommst mit mir Jacques, Du bist mein Alter und fast mein Vater! Du warst immer so gut mit mir, als ich noch klein



erfahren würde. Nicht von den Arbeiterinnen selbst kann die Initiative zu diesem Hilfsunternehmen ausgehen. Aber das eben ist's, was wir wollen: Ihnen durch die erste Hilfe die weitere Selbsthilfe ermöglichen. In der Organisation und Verwaltung des Unternehmens wird die Genossenschaft von einigen, außerhalb der Arbeiterkreise stehenden Personen so lange unterstützt werden, bis das Werk dauernd befestigt und die Mitglieder eben durch die neugeschaffene bessere Lage dahin gelangt sein werden, die selbstständige Führung der Geschäfte übernehmen zu können. So wenden wir uns denn an die Theilnahme aller Warmherzigen und Verständnißvollen! Wer den Leiden Anderer nicht gleichgültig zuzusehen gewohnt ist, möge uns bei den zu veranstaltenden Sammlungen durch Gelbbeträge unterstützen."

### Vermischte Nachrichten.

**(Eine Musterpolizei.)** New-York mit 1.650,000 Einwohnern zählt Alles in Allem nur 3433 Wachmänner. Diese Polizei steht unter der Leitung eines Sonderausschusses von fünf Mitgliedern, welche vom Bürgermeister für sechs Jahre ernannt werden und einen jährlichen Gehalt von je 5000 Dollars beziehen. Die Wachleute erhalten im ersten Jahre 1000 Dollar, im zweiten 1200; ein Wachmeister bezieht 1800 Dollars, ein Hauptmann 2800, ein Inspektor 3400, ein Polizei-Arzt 2200 Doll. Alle haben nach zwanzig Jahren Dienstzeit Anspruch auf den vollen Ruhegehalt. Für die fünfhundert Stellen, die jährlich frei werden, melden sich regelmäßig wenigstens fünftausend Bewerber. Die Auswahl ist sehr streng. Jeder Wachmann muß besitzen: vollkommene Gesundheit, Muskelkraft, eine Höhe von mindestens 5 Fuß 7 1/2 Zoll (nach englischem Maß), ein Gewicht von wenigstens 138 Pfund und eine Brustweite von 33 1/2 Zoll, stattliche Gestalt, strammes Auftreten, Intelligenz und tadellose Lebensführung. Die Kommission muß ferner feststellen, daß der Bewerber nüchtern, fleißig, pünktlich und tapfer ist. Ausgediente Soldaten und Seeleute werden bevorzugt. Die Aufgenommenen treten sofort in eine eigene Schule ein, in der sie für ihren Beruf gründlich vorbereitet werden. Dem Polizeizögling werden hier die Grundzüge des Rechtes beigebracht: die Rechte der Staatsbürger, die einzelnen Arten der Vergehen und die Strafen, welche auf dieselben gesetzt sind; er lernt, nur im Falle unerläßlicher Nothwendigkeit Gewalt anzuwenden, gebrechlichen Leuten hilfsreich zur Seite zu stehen, Frauen gegenüber stets höflich zu sein, ruhig und zurückhaltend in seiner Art zu sprechen und bei allen wie immer gearteten Verjuchungen, die an ihn in der Ausübung seines Dienstes herantreten, nicht um eines Haars Breite von seinen Vorschriften abzuweichen. Der Wachmann weiß, daß sein Leben ein Leben voll Gefahr, Mühsal und Entsamung ist; er weiß, daß ihm all' die kleinen, aber nicht leicht zu entbehrenden Freiheiten der anderen Bürger verbotene Dinge sind. Er darf nicht trinken, nicht Karten spielen; er weiß aber auch, daß er, wenn er seine Pflicht getreulich erfüllt, von seinen Vorgesetzten ebenso wie von der Bevölkerung mit Achtung behandelt wird. Treten die Leute ihr Amt an, so werden sie

mit Sorgfalt nach ihrer Eignung für die verschiedenen Spezialdienste verwendet. Die Stättlichsten von ihnen haben in den verkehrreichsten Hauptstraßen Dienst zu thun und kann man die seltene Kaltblütigkeit und Klugheit bewundern, mit welcher sie mitten in dem beängstigendsten Gewimmel von Wagen und Fußgehern die Ordnung aufrechtzuerhalten und Unfällen vorzubeugen verstehen. Die Abtheilung für Entdeckung von schweren Verbrechen ist aus vierzig ausgesuchten Wachmeistern zusammengesetzt, an deren Spitze ein Inspektor steht. Zur Abtheilung für „Verhütung epidemischer Krankheiten“ gehören dreißig Spezialagenten, welche dem Gesundheitsrathe der Gemeinde zur Verfügung stehen; sie haben die Gesundheitsverhältnisse der einzelnen Häuser zu überwachen und sind berechtigt, im Nothfall summarisch vorzugehen. Die Kosten dieser Polizei belaufen sich auf 3.600,000 Doll.

**(Italienische Auswanderung.)** Diese Auswanderung scheidet sich in eine dauernde und zeitweilige. Letztere umfaßt 80,000 bis 100,000 Personen jährlich, meist Maurer, Steinmetzen, Kanalarbeiter aus Piemont, der Lombardei und Venetien, welche im Frühling nach Oesterreich, Frankreich, Deutschland, der Schweiz auf Arbeit ziehen und im Herbst zurückkehren. Die eigentliche, dauernde Auswanderung ist in den letzten zwanzig Jahren von weniger als 20,000 auf 80,000 jährlich gestiegen und geht von den oben genannten Landschaften des Nordens, von Ligurien und Theilen Süditaliens fast ausschließlich nach der Argentinischen Republik und einigen anderen Theilen der neuen Welt. Die Auswanderer, welche über Genua, Neapel und Palermo oder Marseille, Bordeaux und Havre in die Fremde ziehen, sind zu 60 bis 80 Prozent erwachsene Männer, Weiber und Kinder befinden sich in der Minderheit. Es sind darunter alle Stände vertreten, unter den Auswanderern nach der Argentinischen Republik vorzüglich aber die Landleute. Die Hauptgründe für das Auswandern sind: Armuth, der Wunsch, seine Lage zu verbessern, und Aufmunterung seitens solcher Freunde und Verwandten, welche in Amerika vorwärts gekommen. Nur sehr wenige der Ausgewanderten kehren jemals zu dauerndem Aufenthalte in ihr Mutterland zurück.

**(Die Löwenbraut.)** Die Thierbändigerin M. Denise in Toulon feierte am 2. d. M. ihre Verlobung mit dem jungen Kaufmannssohne Cherville. Die glückliche Braut trug eine herrliche Balltoilette, Alles bewunderte sie, nur der Bräutigam sagte: „Mir geht es wie deinen Löwen, mir gefällst du im Trikot besser.“ Denise erhob sich und meinte: „Ich werde euch beweisen, daß ich meinen Löwen auch in diesem Gewande lieb bin; kommt nur hinüber!“ Die Gesellschaft folgte. Denise trat in den Käfig und weckte mit einigen Peitschenhieben die Bestien aus dem Schlummer. Diese richteten sich schlaftrunken auf, erkannten im Halbdunkel und in der ungewohnten Tracht ihre Herrin nicht wieder, stürzten sich auf diese und begannen ihren entblößten Nacken und die Arme zu zerfleischen. Man warf brennende Papierballen in den Käfig, um die Thiere von ihrem Opfer abzulenken; diese zogen sich zurück und M. Denise wurde bei ihrer Schleppe herausgezerrt.

Die Löwenbraut ist lebensgefährlich verletzt, dabei fürchterlich entsetzt.

**(Tödtung durch Elektrizität.)** Im Theater Korsch zu Moskau sollte ein Arbeiter während eines literarisch-musikalischen Abends lebende Bißee elektrisch beleuchten und hielt zu diesem Zwecke einen Reflektor in der Hand, in welchem sich die zwei Drähte einer dynamo-elektrischen Maschine vereinigten. Ehe der Bohrer aufging, stürzte der Arbeiter mit lautem Schrei zu Boden und starb trotz der sofort gebrachten ärztlichen Hilfe. Er dürste mit der Hand einen der nicht isolierten Drähte berührt haben.

**(Deutsches Bundesschießen.)** Vom 3. bis 10. Juli wird in Frankfurt das neunte deutsche Bundesschießen abgehalten und feiert der Bund zugleich die Erinnerung an seinen fünfundzwanzigjährigen Bestand.

**(Ein frommer Fastenkünstler.)** In Fürstenstein (Baiern) lebt ein Mann, der während der ganzen Fastenzeit mit Ausnahme der Sonntage nicht die geringste Speise zu sich genommen und geschah es heuer schon zum drittenmal, daß er sich in dieser Entsamung geübt. Die Beweggründe sind religiöser Natur.

**(Gewaltthame Magyarisierung.)** Neulich erging an sämtliche Bahnwächter nichtmagyarischen Stammes in Ungarn die Aufforderung, ihre Namen zu magyarisiren oder auf ihren Dienst zu verzichten.

### Mus Stadt und Land.

**(Rede des Herrn Dr. Außerer.)** Samstag den 16. April 8 Uhr Abends findet hier im Saale des Herrn Thomas Göz eine Versammlung des Gewerbevereins statt und wird der Reichsraths-Abgeordnete Herr Dr. Karl Außerer über „Oesterreichs Interesse an der Zollvereinigung mit Deutschland“ eine Rede halten. Der Bauernverein wird zur Theilnahme eingeladen.

**(Majestätsbeleidigung.)** In einem Lehrsaale der Lehrer-Bildungsanstalt wurden auf die Glasdecke des Kaiserbildes Worte geschrieben, welche den Thatbestand einer Majestätsbeleidigung begründeten. Der Thäter ist noch unbekannt; verdächtigt wurde aber ein deutscher Schüler und soll sich diese Angeberei nur auf die Thatfache stützen, weil derselbe deutsche Zeitungen lese und sein Hofenträger schwarzrothgelb gefärbt ist. Der Verdächtige befindet sich in aerichtlicher Haft.

**(Südbahn-Werkstätten.)** Die Direktion der Südbahn hat die Meldung öffentlicher Blätter bezüglich der Arbeiterentlassungen dahin berichtet, daß nur 44 Arbeiter von dieser Maßregel betroffen worden.

**(Vorlesung Professor Strakosch.)** Der durch seine vorzüglichen Rezitationen rühmlichst bekannte Wiener Professor Strakosch befindet sich gegenwärtig auf einer größeren Kunstreise und wird auch unsere Stadt besuchen. Derselbe hält am 21. April im hiesigen Kasinoaale eine dramatische Vorlesung mit folgendem Programme: 1. Shakespeare's „Julius Cäsar“ (Forumscene). 2. Schiller's „Räuber“, vierter Akt (Thurmscene). 3. Heine, „Wallfahrt nach Revelaar“. 4. Halus, „Das taube Mütterlein“. Das hie-

war. Du kommst sogleich mit mir; ich stelle Dich meiner Frau und meinen Söhnen vor, denn ich habe da drüben geheiratet und wir leben gemeinschaftlich in einem Hause, das ich zu kaufen im Begriffe bin“.

„Wie Du gut bist, Antoine!“ entgegnete Jaques schwermüthig. Er blickte rund herum, um Nichts zu vergessen, aber, als er seine Vogelorgel unter dem Arm und Bernhard auf seine Schulter nahm, sah er, daß er sonst Nichts zurücklasse, und zum erstenmal erkannte er, daß man reich sein müsse, um das Recht zu haben, sagen zu können: „Ich ziehe aus“.

Und — seltener Erfolg auf dieser irdischen Welt — was der Bruder Antoine gesagt hatte, ist in der That geschehen. Eine große Umwandlung plögllich in dem Leben des alten Bettlers statt. Seine Schwägerin war eine Amerikanerin, welche zwar nicht die Anmuth unserer Französinen hatte, jedoch die Konserven ganz ausgezeichnet machte, besonders die aus Ananas. Seine Nissen waren, wie alle Söhne emporgelommener Arbeiter, fade Stutzer, welche an nichts dachten, als daran sich zu unterhalten; übrigens waren sie gute Kinder, welche nichts brauchten, als eine Zimmerpistole, um sich am Ende das Hirn zu zerschmettern. — Bekleidet in eine Art Keiserock, die erstere Zeit an allen Gastmählern theilnehmend, bewegte sich der alte Jaques in seinem unerwarteten Glücke wie in einem Traume. Aber dieser Traum

war nicht hinreichend bestirnt. Wenn man der Sache auf den Grund gieng, langweilte sich Jaques ganz erbärmlich. Er hatte wohl allein in seinem Zimmer versucht seine Vogelorgel zu spielen, aber alle Leute hatten im Hause lautem Protest erhoben. Man hatte ihm ein Piano gekauft. Welch' schöner Fortschritt! Aber er wußte darauf nicht eine Note zu spielen. Er wollte Bernhard bei Tische an seiner Seite essen lassen, aber man gab ihm sehr höflich zu verstehen, das sei gegen allen Anstand. Eines Tages, als er ausgieng, um heimlich seiner geliebten Allee zur Sternwarte einen Besuch zu machen, wurde er dabei von seinem Bruder ertappt. Woran dachte er? Sollten ihn die Leute sehen, die ihm ehemals Wohlthaten erwiesen hatten? — Man führte ihn in die elyrischen Felder, in die Akazienallee. Er fand sie schauerhaft einformig und erklärte, lieber zu Hause bleiben zu wollen.

O, Tyranei! Zugleich süß und bedrückend im Wohlthun! Wenn der arme Alte aufrichtig im Grunde seines Herzens las, fand er dort den einzigen unbefiegbaren Wunsch, seinen Bruder zu erwürgen und hernach zu entfliehen. — Ihr werdet mir sagen, daß es unter diesen Umständen viel einfacher wäre, seinem Bruder im Guten folgende Erklärung zu machen: „Nimm zurück deine schönen Kleider, gib mir wieder meine Vogelorgel und meinen Affen und laß mich in Frieden leben, wie ich will“. — Aber nein! Das ist nicht so leicht. Man braucht bedeutenden Muth,

einem Manne, der da glaubt, das unvergängliche Recht auf unsere Dankbarkeit zu haben, ins Gesicht zu sagen, daß seine Geschenke uns eine Last sind. Ja es gehört hierzu mehr Muth, als sich mit einem Käufer von Profession zu schlagen. Und überdies war Jaques sanft und furchtsam. Er hätte niemals die Energie gehabt sich wieder frei zu machen. Er huldigte lieber der unnatürlichsten Grille, als sich freizumachen von den wohlmeinenden Qualen, die ihm sein Beschützer bereitete.

Aber noch eine bittere Probe war ihm vorbehalten.

Eines Tages hörte er im Arbeitszimmer seines Bruders eine Stimme, deren Klang ihn erzittern machte bis ins Mark. Es war die Stimme jener Dame, die ihm ehemals Almosen gab und welche immer in Begleitung jenes schönen jungen Mädchens kam, für welches er in Liebe entbrannte. Jetzt schluchzte diese Stimme und auch das junge Mädchen flehte. Jaques horchte ängstlich. Sie waren Schuldner, die Aufschub der Zahlung verlangten. Der Gatte war gestorben. Sie hatten nichts mehr, als was man ihnen zu verkaufen im Begriffe war. Dies hieß, sie ins Elend stürzen. Sie waren überall und immer gut gegen die Unglücklichen, und der Himmel war nicht gerecht.

Schluß folgt.



fige kunstsinige Publikum wird dieselbe nur mit Freuden begrüßen und sich diesen Genuß sicher nicht entgehen lassen.

(Trauung.) Gestern 7 Uhr Früh hat in der Kreuzkapelle der hiesigen Domkirche die Trauung des Herrn k. k. Rittmeisters des 7. Ulanenregiments Julius Longard mit Miß Dora Gerard von Rochefoles in Schottland stattgefunden.

(Fleischhauer-Zinnung.) Donnerstag den 14. April 2 Uhr Nachmittag findet im Gasthause „zur Krone“ (Magdalenenvorstadt) die Generalversammlung der Fleischhauer-Zinnung statt.

(Bewegung der Bevölkerung.) Im Jahre 1886 wurden im politischen Bezirke Marburg 626 Ehen geschlossen und zwar: 484 von beiderseits Lebigen, 19 von beiderseits Verwitweten, 80 von Witwern mit Lebigen und 43 von Witwen mit Lebigen.

Table with 3 columns: Age group, Male, Female. Rows include 6-10, 10-20, 20-30, 30-40, 40-50, 50-60, 60-70, 70-80, 80-90, 93-95, 95-96, 96-98, and Totgeburt.

Eines gewaltsamen Todes starben: a) durch zufällige Beschädigungen 12 männl. 8 weibl. b) durch Selbstmord 11 " 2 " c) durch Mord und Todtschlag 2 " 1 "

Table showing mortality statistics by month and gender. Columns: Month, Male, Female. Rows: Jänner, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Table showing natural deaths by disease. Columns: Disease, Male, Female. Rows: Blattern, Masern, Scharlach, Typhus, Ruhr, Keuchhusten, Halsbräune, Croup und Diphtheritis, Kindbettfieber, Entzündung der Gehirnorgane, Schlagfluß, Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane, Lungenschwindsucht, chronische Herzkrankheiten, Entzündung des Bauchfelles und Darmes, Brechdurchfall, chronischer Darmkatarrh, Skrophulose, krebige Entartungen, Altersschwäche, sonstige, hier nicht angeführte Krankheiten.

(Hausfirer mit Körben.) Das Bedürfniß an Packmitteln für G. flügel, Obst, insbesondere Weintrauben ist ein bedeutendes und es kann nur im hohen Grade erwünscht sein, daß ein reicher Zuzug solcher Mittel stattfindet und in jeder Weise gefördert wird.

(Zusammenstoß.) Der Grundbesitzer Anton Logaritsch fuhr neulich auf der Triesterstraße schnell gegen die Stadt und war so unvorsichtig, dem Bauer N. Janedl von Schleinig, der neben dem eigenen Pferde ging, links anstatt rechts vorzufahren.

(Auf der Draubrücke verhaftet.) Der dienstlose Knecht Andreas Pletertsch hatte Feldfrüchte gestohlen und wurde von einem Wachmann auf der Draubrücke verhaftet.

(Wies.) (Schule.) Der Landes-Schulrath befürwortet die Umwandlung der zweiklassigen Werksschule zu Brunn in eine dreiklassige Volksschule und ist der Landesauschuß damit einverstanden.

(Arnfels.) (Jagd.) Die Gemeinde Klein verpachtet wieder ihre Jagd im Ausmaße von 3762 Joch und soll die Verhandlung am 9. Mai stattfinden.

(Nadersburg.) (Weinkost.) Der hiesige Weinbau-Verein hat beschlossen, im Sommer eine Weinkost zu veranstalten und ein wohlbegründetes Urtheil über den Sechsendachtziger abzugeben.

(Bettan.) (Schulgarten.) Der hiesige Schulgarten, welcher den Beifall des Inspektors gefunden, hat einen Flächenraum von 9402 Geviertmetern.

(Sauerbrunn.) (Brand.) Zu Madein gingen am 9. d. M. siebenundzwanzig Gebäude in Flammen auf. Bei dem heftigen Winde und Mangel an Wasser konnte die Feuerwehr, die von Rohitsch herbeigeieilt, wenig retten und wird der Schaden vorläufig auf 40,000 fl. berechnet.

(Gilli.) (Schulgärten.) Im Schulbezirke Umgebung Gilli gibt es zehn Schulgärten und fünf Baumschulen mit einem Flächenmaße von 9008 Geviertmetern.

(Gilli.) (Branntwein-Pest.) Die Inwohnerstochter Maria Gregl zu Bischofsdorf hatte Nachmittags so viel Schnaps getrunken, daß sie kaum noch im Stande war, nach Hause zu wanken.

(St. Marein bei Erlachstein.) (Unterricht im Deutschen.) Der Landes-Schulrath hat verfügt, daß an unserer vierklassigen Volksschule mit dem Unterrichte in der deutschen Sprache in der zweiten Hälfte des zweiten Schuljahres begonnen werden soll.

(Sachsenfeld.) (Schnapsbuden.) Unser Markt zählt kaum 500 Einwohner, aber drei Schnapsbuden. Der Gemeindeauschuß ist wohl ein Anhänger dieser Schankfreiheit, denn er hat zwei Gesuche um Bewilligung von Branntweinbuden einstimmig in bejahendem Sinne befürwortet.

(Trifail.) (Kohlengewerkschaft.) Diese Gewerkschaft hat nach dem Jahresberichte einen Reingewinn von 379,195 fl. erzielt und werden hievon 10,000 fl. dem Reservefond zugewiesen, 13,973 als Lantième, 70,000 fl. (1 fl. für die Aktie) als Superdividende vertheilt und 40,221 fl. auf neue Rechnung vorgetragen.

(Steinbrück.) (Besitzwechsel.) Herr Eduard Gunkel hat das Gut Laak gekauft. Ein Bruder

dieses Herrn ist Besitzer des Franz-Josef-Bades in Löffler.

(Windisch-Graz.) (Steckbrief.) Der Sträfling Michael Wischnet, der aus dem Gefängnisse des hiesigen Bezirksgerichtes entsprungen, ist nach Tepina bei Gonobitz zuständig. 28 Jahre alt, mittelgroß, von starkem Körperbau, hat blaue Augen und trug Sträflingskleider.

Vom Büchertisch.

Oesterreich-Ungarn im neunzehnten Jahrhundert, geschüdet von Moriz Vermann. Mit circa 250 Illustrationen, Porträts, Ansichten, Figuren und Szenenbildern u. s. w., sowie acht Farbendruckbildern von hervorragenden Künstlern. In circa 30 Lieferungen à 20 Kc. = 35 Pf. Von diesem die allseitige Anerkennung findenden Werke sind bereits die Lieferungen 1-4 erschienen. Es muß das Bestreben des Verfassers: eine allgemein erschöpfende, alle Phasen der staatlichen und kulturellen Entwicklung umfassende Geschichte Oesterreich-Ungarns im neunzehnten Jahrhundert zu liefern, eine glückliche Idee genannt werden und dieselbe wird gewiß mit umfomehr Befriedigung erweisen, als schon diese ersten Lieferungen erweisen, daß sich das Renommée des Verfassers als spezieller Forscher und anmuthender Erzähler auch hier in all seiner Frische erhalten hat.

Nr. 25 der österreichischen Ausgabe des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 75 Kr.) enthält:

Amor. Der Wäscheschrank. Briefe über Ornamentik III. Wie man beliebt wird. Zum guten Ende. I. Kalte Waschungen. Winke über die Pflege Schwerkranker. Freundestreu. Rechtsprechung in der Kinderstube. Mutterliebe. Kasten mit Handarbeitszutaten. Brillenpuher. Laderte Gegenstände zu verzieren. Englisch-japanische Arbeit. Schultasche. Gardinen. Gute Brüter. Wie viele Eier legt ein Huhn? Geflügel-Cholera. Pflüger am Fliegen über den Gartenzaun zu verhindern. Eutenzucht. Wein-Rüchergärten. Verhütung der Kartoffel-Krankheit. Leberblümchen. Frühe Gurken und Melonen zu ziehen. Christblume. Abrennen der Milch zu verhüten. Feines Abendessen. Wohl-schmeckender weicher Käse. Anrichten. Riesen-Ei. Fastensuppen. Einfacher Küchenzettel. Blumenrätzel. Auflösung der Charade in Nr. 22. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100.000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 13. Die Auswüchse der Gesellschaft. Von Bernhard Buchbinder. — Frauenwürde! Von Marie Geisinger. — Vereinsnachrichten. — Fragekasten. — Antworten. — Korrespondenz der Redak-



tion. — Sommerwohnungen. — Pränumerations-Eintadung. — Antworten der Redaktion. — Eingekendet. — Für Haus und Küche. — Menu. — Der englische Toilettefisch. Von Marie Prochaska. — Französische Citate. Von Jenny Rappold. — Literatur. — Album der Poesie: Musik. Von José Schneider-Arno. — Räthsel-Zeitung. Redigirt von Berta Widhalm. — Schach-Zeitung. Redigirt von Dr. S. Gold. — Das wahre Glück. Novelle von Franz Wolff. — Feuilleton: Degradirt! Von Edwine Neumann. Die Spitzen- und Gewebe-Ausstellung in Rom. Von Sofie Geiger. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

**(Zur gefälligen Benutzung.)** Brockhaus' Konversations-Lexikon, dreizehnte umgearbeitete Auflage, ist mit dem sechsten ausgegebenen 16. Bande vollständig geworden. Unter den 4219 Artikeln, welche dieser letzte Band enthält, nimmt vor allen andern der über „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen“ das höchste Interesse in Anspruch. Ueberhaupt fand die zeitgenössische Biographie, von jeher in Brockhaus' Konversations-Lexikon sorgfältig gepflegt, wieder die vielseitigste Beachtung; wir nennen nur die Artikel Richard Wagner, General Graf von Werder, Wajilij Wereschagin, Akademie-Direktor Anton v. Werner, Wilbrand, v. Wildenbruch, Windscheid, Windthorst, Woermann. Nächstdem begegnet uns namentlich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, Industrie und Technik eine große Zahl gegenwärtig besonders interessirender Artikel, wie Unfallstatistik, Unfallversicherung, Velocipede, Ventilation, Verfälschungen der Nahrungsmittel und Genussmittel, Volkszählungen, Währung, Wasser- und Windmotoren, Weberei, Wehrpflicht, Weltpostverein, Weltsprache, Weltverkehr, Wohnungsfrage. Mit dem Text stehen die Illustrationen, sowohl was zweckmäßige Wahl der Stoffe als gewissenhafte korrekte Ausführung betrifft, in gleichem Range. 39 Holzschnitte, darunter die Schlachtfelder von Waterloo, Weissenburg und Wörth sowie die Stadtpläne von Venedig, Warschau und Zürich, sind in den Text gedruckt, 14 separate Bildertafeln bringen Gegenstände aus der Urgeschichte, der Zoologie, der Wappenkunde (zum Theil in Chromodruck), der Baukunst, der Mechanik und dem Maschinenwesen zur Darstellung, und 7 geographische Karten in Farbendruck führen Ungarn und Galizien, die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Uebersicht des Weltverkehrs, Wien und Umgegend, Württemberg, Baden und Hohenzollern vor. Die nunmehr vollendete dreizehnte Auflage zählt nahe an 90000 Artikel gegen nur etwa 30000 der vorigen Auflage, und während keine der frühern Auflagen mit Abbildungen versehen war, bietet sie eine Fülle planmäßig nach den verschiedenen Wissenschaften geordneter Illustrationen auf 411 beigegebenen Karten und Bildertafeln von vorzüglicher Ausführung sowie im Texte selbst. Wie Brockhaus' Konversations-Lexikon das älteste und bewährteste, ist es nun zugleich auch wieder das neueste und gegenwärtig das einzige, das abgeschlossen vorliegt. Damit dieser Vorzug der Neuheit dem Werke erhalten bleibe, läßt die Verlagshandlung für die Befürger der dreizehnten Auflage einen Supplementband in 15 Hefen erscheinen, welcher alle Veränderungen, Ergänzungen und Zusätze, die während des Drucks nicht mehr aufgenommen werden konnten, bis auf die jüngsten Tage in lexikalischer Bearbeitung enthalten soll. Das erste Heft desselben wurde bereits ausgegeben; es bringt auf 4 Bogen Nachträge und Berichtigungen zu den Artikeln Aachen bis Arcuel nebst zwei besonders zeitgemäßen Bildertafeln: Neueste Handfeuerwaffen und Flaggen des Deutschen Reichs (Chromotafel) und zeigt, daß dieser Supplementband für jeden Besitzer des Hauptwerks unentbehrlich sein wird.

**Gingekendet.**

**Sprachreinigung.**

Herr **Dr. Mally** läßt alle Jene, welche sich an der Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Sprachvereines betheiligen wollen, zu einer Vorbesprechung einladen, welche am **Montag den 18. April**, also am Ostermontag über 8 Tage im Casino-Speisesaale stattfindet. Da alle zur Gründung einer solchen Ortsgruppe nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen sind, kann nach Annahme eines Statuten-Entwurfes sofort um die Genehmigung der Ortsgruppe angefragt werden.

**Gedenket des Deutschen Schulvereins bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!**

**Verstorbene in Marburg.**

Am 3. April: Mayer Elise, Bahnschlosserstochter, 16 1/2 Mon., Burggasse, Frauen; Merdau Johann, Schneidermeister, 64 J., Tegethoffstraße, Apoplexie; 4.: Habitz Maria, Schuhmachermeistersfrau, 30 J., Mühlgasse, Metro-peritonitis; 5.: Gruschonig Maria, Hausbesizers-tochter, 5 Mon., Kärntnerstraße, Frauen; Swaruschet Martin, Tagelöhner, 68 Jahre, Kärntnerstraße, Herzlähmung; 6.: Schischel Johanna, Schneiders-tochter, 10 Mon., Urbanigasse, Bronchitis; Marencic Franz, Dienstmagdsohn, 2 Tage, Kärntnerstraße, Lebensschwäche; Marencic Josef, Dienstmagdsohn, 2 Tage, Kärntnerstraße, Lebensschwäche.  
Im allgem. Krankenhause: Am 23. März: Paulitsch Maria, Tagelöhnerin aus St. Lorenzen K. B., 56 J., Lungentuberkulose; 30.: Tschernouscheg Paul, Werksarbeiter aus Hohenmauthen, 58 J., Magenentartung; Scherag Andreas, Tagelöhner aus Marburg, 60 J., Lungenemphysem; 31.: Kampl Anton, Ortsarmer aus Stoggen, 65 J., Lungenentzündung; 3. April: Fallesch Josef, Tagelöhner aus Schleinitz, 46 J., Lungenentzündung; 7.: Furschnit Josef, Müllergeselle aus Studenitz, 24 J., Typhus.

**Lotto-Ziehungen.**

Am 9. April 1887.

|        |     |     |     |     |    |
|--------|-----|-----|-----|-----|----|
| Linz   | 47, | 49, | 58, | 41, | 61 |
| Triest | 72, | 35, | 31, | 16, | 3  |

Eingekendet.

**Schwarzseidene Faille Française, Surab, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.10 per Meter** bis fl. 8.85 (in ca. 120 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (124)

**Mittheilungen aus dem Publikum.**

Eine vieljährige Beobachtung. In Fällen von Verdauungsschwäche und Appetitmangel, überhaupt bei allen Magenleiden, bewähren die echten „MOLL's Seidlitz-Pulver“ wie kein anderes Mittel ihre den Magen kräftigende und blutreinigende Heilwirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [3]

**Kaiser Josef II. und das Geheimniß des Freihauses, historischer Roman, erschienen soeben. Siehe Inserat.**

Eingekendet.

**MATTONI'S**  
**GLESSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.



Preis à Stück 45 kr. bei Ed. Rauscher, Burggasse 8.

Im Verlage von **Ed. Janschig's** Nfg. r. (E. Kralik) neu aufgelegt:

**Nachweisung** der Einnahmen und Ausgaben für Gemeindeämter.

**Ausweis** über den Vermögensstand des öffentlichen Armenfondes.

**Grundbuchgesuche** Nr. 1, 3, 4, 5, 7 und 9, 10 Stück per Lage 10 fr.

Rubriken hiezu, 20 Stück per Lage 10 fr.

**Verlassakte** für k. k. Notare, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, sowie Titelbogen, 10 Stück per Lage 10 fr.

**Feinere selbständige Köchin**

sucht als solche, oder als Haushälterin hier oder auswärts Stelle. Anzufragen: Flößergasse Nr. 6, I. Stock.

**Telegrafen-Unterricht**

für angehende Beamte und Telegrafisten ertheilt ein Beamter. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. [511]

**Man biete dem Glücke die Hand!**

**500,000 Mark**

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **97,000 Loosen 48,700 Gewinne** im Gesamtbetrage von

**9.304.550**

**Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell (507

**500,000**

**Mark**

speziell aber

- 1 à 300,000
- 1 à 200,000
- 2 à 100,000
- 1 à 80,000
- 1 à 75,000
- 2 à 70,000
- 1 à 60,000
- 2 à 50,000
- 1 à 30,000
- 5 à 20,000
- 26 à 10,000
- 56 à 5,000
- 106 à 3,000
- 256 à 2,000
- 512 à 1,000
- 791 à 500
- 30950 à 145

- 15987 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von **M. 117,000** zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse beträgt **M. 50,000** und steigert sich in II. auf **M. 60,000**, III. **M. 70,000**, IV. **M. 75,000**, V. **M. 80,000**, VI. **M. 100,000**, in VII. aber auf event. **M. 500,000**, spec. **M. 800,000**, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung I. Klasse dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö.W.  
1 halbes " " 1.75 "  
1 viertel " " .90 "  
Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung, oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns fern bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt u. haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **M. 250,000**, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

**30. April d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft  
in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verloosung** interessiren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.



# Blutreinigungs-Thee.

Ausgezeichnet mit ersten Preisen, Weltausstellung Sydney, 1879 Melbourne 1880.

Als das **anerkannt**, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß vom 7. Dezember 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung gesichert, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem **Volks-Heilmittel** geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

**Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Wilhelm in Neunkirchen**  
a. d. Südbahn, N.-De.

welcher, nach tausendfältiger Erfahrung, durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorausgehender Regenerierung des Blutes und der Säfte indirekt für

## Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Kur sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Behebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwassers zc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Kuren in Bädern, Wasserheilanstalten zc. eingeführt. In gleicher Weise und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, excellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht bloß sicher, sondern besser als manche Bädetur der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** (in seiner Anwendung als Frühjahr-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Kurmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so hochedel an sich diese körperliche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfach sind auch die erwachsenden Leiden unter Degenerierung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unzulänglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Badesuch gestatten, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Kinderfüße, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmerl, Flechten, bössartigen und fressenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** das einzige und naheliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theetrinken in der Form Absudes so heilwirkender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und urintreibendes Mittel für innern Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gestört) hervorzurufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungs-Thee auch besonders vorteilhaft bei **Anschoppungen der Leber und Milz**, sowie bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Gelbsucht**, **Harnbeschwerden**, **Magen-Drücken** u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln sekundärer Natur, durch Mangel richtiger Funktion der Hauptorgane hervorgerufen, wie Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Pollutionen Manneschwäche, Fluß bei Frauen zc. zc., Leiden wie Skrophelkrankheiten zc., werden bald und gründlich durch diesen **Blutreinigungs-Thee** geheilt.

Daß solch ein Volksheilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Täuschung oder Verfälschung** führen konnte, läßt sich leicht begreifen und es ist deshalb nöthig, den Blutreinigungs-Thee direkt von der Quelle, nämlich von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen** bei Wien, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Packet für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen, beigelegt ist. **Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.**

Marburg Alois Quandest, Herrngasse; Cilli S. Kupferschmied, Apoth.; Lebnitz Dymar Rusheim, Apoth.; Wura u. Joh. Steyrer; Radkersburg Casar E. Andrieu, Apoth.; Windisch Feistritz Adam von Gultowski, Apoth.; Windisch-Graz G. Kordit, Apotheker.  
1704) Broschüre über Heilerfolge gratis und franko.

Das seit vielen Jahren rühmlichst anerkannte (1634)

# Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutsch, heilt jede **Taubheit**, wenn sie nicht angeboren, beseitigt **Schwerhörigkeit, Ohrensausen**, sowie jede **Ohren-erkrankung** sofort. — Allein echt zu beziehen mit Gebrauchs-Anweisung gegen Einsendung von fl. 2.40 aus der Apotheke „Zum guten Hirten“ Wien, II., Praterstraße 40.

## Moll's Franzbrannlwein und Salz

Als **Einreibung** zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von **Umschlägen** bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. **Innerlich**, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

**Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist  
In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

**Nur echt**, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten **Magen- und Unterleibs-Beschwerden**, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller **Verstopfung**, gegen Leberleiden, **Blutanschoppung**, Hämorrhoiden und die verschiedensten **Frauenkrankheiten** haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr, Heinrich Bancalari und Max Moric, Kaufleute.

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

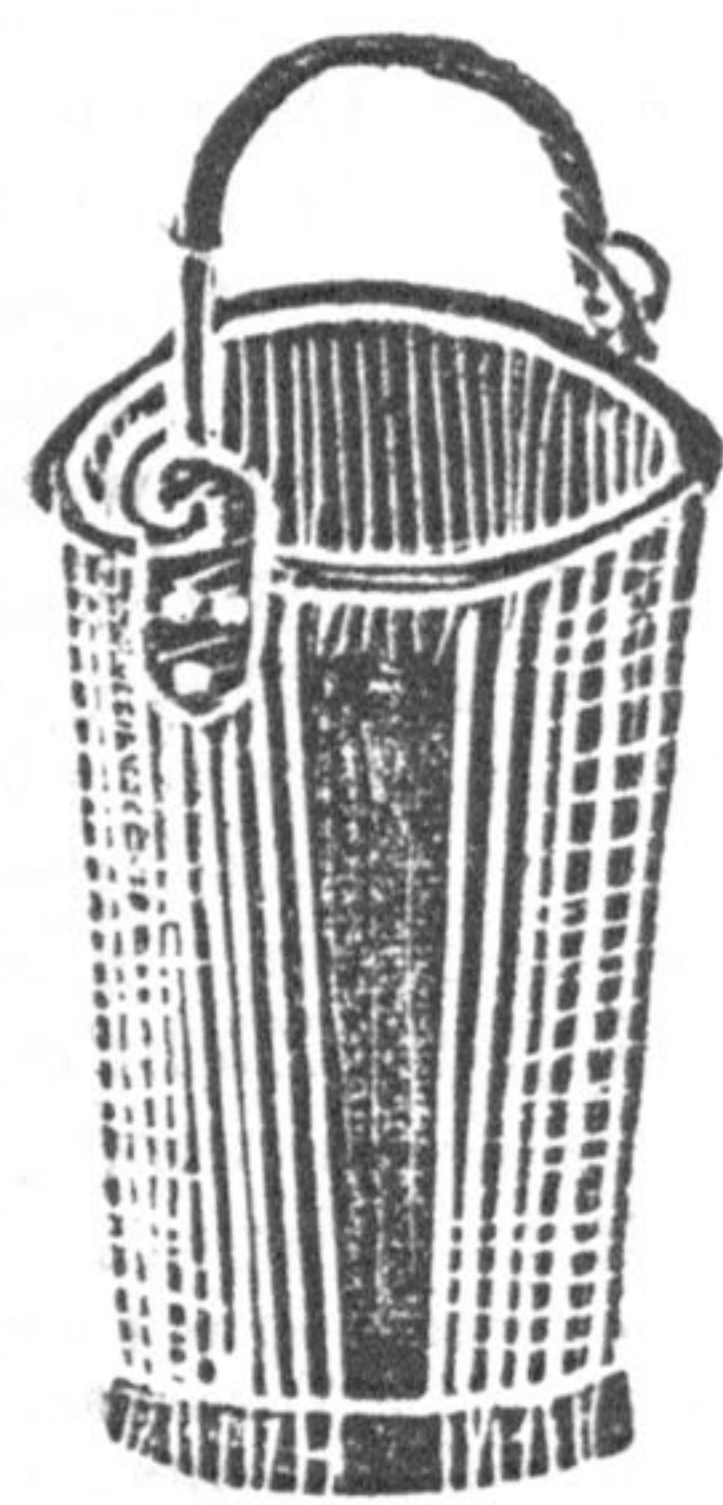
Judenburg: J. Unger, Ap.

Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.

Pettau: Ig. Behrbalk, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.



# Feuereimer

hält vorräthig

[474

**A. Hoinig, Spengler,**  
**Burggasse.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
In 13. Auflage erschien soeben: [367

**Med.-Rath Dr. Müller's**

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden zc.  
Zusendung gegen 60 fr. in Briefmarken distret.

**Carl Kreitenbaum in Braunschweig.**

## Dalmatiner Keller.

Ergebenst Gefertigte empfiehlt die

**neu restaurirte Regalbahn**

für Geschäfts-Schießen während der Abende zur gefälligen Benützung. [516

Hochachtungsvoll

C. HRAUDA.

# Italienische Rothe Kreuz-Lose

## Jährlich 4 Ziehungen!

Haupttreffer im Jahre 1887:

2. Mai: **100.000** Lire Gold  
1. August: **100.000** jedesmaliger  
2. November: **100.000** Haupttreffer.

Kleinster Treffer schon jetzt 30 Lire, steigend auf 45 Lire.

**Original-Lose gegen Cassa genau zum Tagescourse.**

### Bezugscheine

auf je **3 Lose** in 23 Raten à fl. 2.— monatlich,  
auf je **3 Lose** in 15 Raten à fl. 3.— monatlich,  
auf je **5 Lose** in 19 Raten à fl. 4.— monatlich,  
auf je **5 Lose** in 15 Raten à fl. 5.— monatlich,

mit dem sofortigen Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am 2. Mai 1887.

Wechslergeschäft der Administration des „Mercur“

Wien, Wollzeile 10 und Strobelgasse 2.

Ch. Cohn.

[510

## Deutsche Heimat.

Blätter für Geist und Herz.

Mit dem 1. April beginnt ein neuer Band.

Wöchentlich eine Nummer (24 Seiten).

Monatlich ein Heft (100—120 Seiten.)

Vierteljährl. 1 Mark 20 Pfg.

Preis des Heftes 40 Pfg.

### Vornehmste Ausstattung!

INHALT:

Romane, Novellen, Biographien, Gedichte, Humoresken, Reise- und Naturbilder, Aufsätze über Gartenbau, Blumenkultur zc.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probe-Nummern in jeder Buchhandlung zur Ansicht.

Verlag der

„Deutschen Heimat“ in Constanz  
(Baden.)



|               |   |                |                 |              |            |            |                |
|---------------|---|----------------|-----------------|--------------|------------|------------|----------------|
| Leser-Texte   | Geschäftsbriefe   | Facturen       | Visitkarten     | Adresskarten | Briefköpfe | Circulaire | Fest-Programme |
| Tabellen      | <b>Die Buchdruckerei und Verlagshandlung</b><br>von<br><b>Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg</b><br>versehen mit den neuesten Maschinen und modernsten Schriften<br>empfiehlt hiermit ihre <b>Druck-Erzeugnisse</b> und versichert neben correcter und geschmackvoller Ausführung die billigsten Preise. — Der <b>Drucksorten-Verlag</b> wird stets complet gehalten und hält sich für Aemter und Private bestens empfohlen. — Die „ <b>Marburger Zeitung</b> “, durch ihren stets zunehmenden Leserkreis für vortheilhafte Insertion besonders geeignet, sei zur Pränumeration gleichfalls empfohlen. — Die <b>Leih-Bibliothek</b> umfasst bei 5000 Bände und bietet daher genügende Auswahl. |                |                 |              |            |            | Placate        |
| Trauer-Parten |   |                |                 |              |            |            | Speisen-Carife |
| Statuten      |   |                |                 |              |            |            | Broschüren     |
| Menükarten    |   |                |                 |              |            |            | Converts       |
| Vignetten     | Memoranden  | Preis-Courants | Austheilszettel | Diplome      | Quittungen | Rechnungen | Einladungen    |

**Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!**  
 Im Verlage von Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg ist erschienen und zu haben:

**Die Feuerlösch-Ordnung**  
 für das Herzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.  
 (Gesetz vom 23. Juni 1886.)  
 Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.  
**Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.**

**NEUSTEIN'S VORZUGSWEISE**  
**BLUTREINIGUNGS-PILLEN**  
**DER HEILIGEN ELISABETH**

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**  
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vorzuziehenden Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Halbe, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10 kr.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spicelgasse.  
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari und W. König.** (347)

Bewährt gegen Magenkrankheiten

**Rohitscher Sauerling**  
 Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“

Bestes Erfrischungsgetränk

Zu beziehen bei den Herren: Friedrich Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Alois Mayr, Heinrich Bancalari, R. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza, Eckl & Schulfink in Pettau. [276]

Verlangen Sie nur Gekler's echten

**Altvater**  
 Kräuter-Liqueur.

Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Chemie und Medizin ist dieser ganz exquisite Kräuter-Liqueur ein garantiert reines Destillat und Digerat!

Nach dem Genuße von fetten Speisen, Obst u. dgl. befördert er in hohem Grade die Verdauung und ist daher geradezu unschätzbar für die Reise, Jagd, wie auch im Hause.

In Marburg finden Sie diesen echten Altvater nur bei nachbenannten Firmen: (392)

Heinrich Bancalari, Grazervorstadt.  
 Hôtel „Erzherzog Johann“, Burggasse.  
 Silvester Fontana, Grazervorstadt.  
 Dominik Menis, Herrngasse.  
 Johann Pelikan, Herrngasse.  
 Johann Schager, Herrngasse.  
 Wilhelmine Schneider, Burgplatz.  
 Café Tegetthoff, Grazervorstadt.

Für die Echtheit der Füllung garantire ich nur dann, wenn die Original-Bouteille mit meinem Etikett, Schutzmarke und einem Korke mit Firmenbrand versehen ist.

**Siegfried Gekler,**  
 Fabrik feiner Liqueure,  
 Jägerndorf.

**Offene Stellen,**  
 200—300 aller Branchen, enthält jede Nummer des in Wien, III., Ungargasse 22, jeden Dienstag und Freitag erscheinenden **Allgemeinen Stellen-Anzeigers** für Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Einziges Organ in Oesterreich-Ungarn für Stellenlose aller Branchen.  
 Abonnement, monatlich 8 Nummern, 1 fl. 20 kr. Einzelne Nummern 15 kr. in Briefmarken. Gratisaufnahme offener Stellen jeder Art.

Das tausendfach erprobte Hausmittel „der echte“  
**Pain-Expeller**  
 mit Anker  
 sollte in keinem Hause fehlen!  
 Preis 40 kr.

 (375)

**Drillseedmaschinen**

zur gleichmässigen Saat-Unterbringung, liefern in grösster Auswahl, in solidester Ausführung und zu sehr billigen Preisen von fl. 150.— aufwärts

**Umrath & Co.,**  
 Landwirth. Maschinen-Fabrik  
 in **PRAG-BUBNA.**  
 Illustrierter Catalog gratis und franco.

(421)

**10 Gulden**  
 täglich  
 sicherer Verdienst für  
**Jedermann**  
 zu erzielen, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich ausgestellten Ratenbriefen in seinem ständigen Domizil befassen will. Anfragen sind zu richten an das

**Wechselhaus**  
**H. Fuchs,**  
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 9.

**Guter Nebenverdienst!**

fl. 100 bis fl. 300 monatlich kann bei uns Jedermann durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlung leicht, ohne Kapital und Risiko, verdienen. Anträge sind in deutscher Sprache zu richten an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Co., Budapest.**

409



# AUFRUF

zur

## Theilnahme am II. österr.-ungar. Gastwirthe-Tag in Graz

am 19. und 20. April 1887 im landschaftlichen Redouten-Saale.

### Fest-Programm.

**Montag den 18. April, Abends 8 Uhr:**

**Begrüßungs-Abend der Teilnehmer in Hotel Daniel's Concert-Saal**  
unter Mitwirkung der heimischen Regiments-Kapelle Nr. 27 König der Belgier.

**Dienstag den 19. April, 9 Uhr Früh:**

**Eröffnung der Beratungen des II. österr.-ungar. Gastwirthe-Tages**  
in den landschaftlichen Redouten-Sälen (Hofgasse).

**Nachmittags 4 Uhr:**

Zusammenkunft am Hauptplatz beim Erzherzog Johann-Monument. Besuch des Schlossberges, des Stadtparkes und Besichtigung der Stadt.

**Abends 7 Uhr:**

Festvorstellung zu Ehren der anwesenden Gäste im Stadttheater.

**Abends 9 Uhr:**

**Allgemeine Zusammenkunft beim Fest-Concert in der Puntigamer Bierhalle**

unter Mitwirkung der Regiments-Kapelle Nr. 27 König der Belgier, gegeben zu Ehren der anwesenden Gastwirthe von Hold's Erben, Brauerei-Gesellschaft in Puntigam.

**Mittwoch den 20. April, 8 Uhr Früh:**

**Frühstück im „Café Stadtpark.“**

**Um 9 Uhr Früh:**

Fortsetzung der Beratungen; nach Schluss derselben per Wagen gemeinsame Besichtigung des Hilmteiches, dann in Gruppen Besuch der Etablissements der Brauerei Reininghaus in Steinfeld, der Brauerei Franz Schreiner und Söhne, der Brauerei Hold's Erben in Puntigam und der Champagner-Fabrik Brüder Kleinoscheg in Gösting. Wagenkarten sind beim Fest-Comité à fl. 1.50 per Person zu haben. Die Sammelplätze hiefür in den Redouten-Sälen.

**Abends halb 6 Uhr:**

**Fest-Banquet in Hotel Daniel's Concert-Saal.**

Banquet-Karten-Ausgabe im Redoutensaal und im Hôtel „Daniel“ beim Portier à fl. 5.— per Couvert inclusive Getränk und Champagner.

**Tafel-Musik von der Regiments-Kapelle Nr. 27 König der Belgier.**

**Donnerstag den 21. April:**

**Bei genügender Betheiligung: Partie per Bahn nach Deutsch-Landsberg.**

Abfahrt: 7 Uhr 26 Minuten Früh.

**Das Fest-Comité.**

505]

### Bauplatz

mit Garten ist in der Grazervorstadt zu verkaufen. Anzufragen: Freihausgasse 13. (446)

### Ein schön möbliertes Zimmer

sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (454)

### Eine Köchin.

welche selbständig kochen kann, in feineren Bürgerhäusern gedient hat, wird sofort aufgenommen. Adresse i. d. Exped. d. Bl. (521)

### Stubenmädchen,

(520)

solide Person, welche glanzbügeln und feine Rollwäsche bügeln kann, im Schneidern geübt ist, wird sofort aufgenommen. Adresse i. d. Exped. d. Bl.

### Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich alle Gattungen

### Natur-Bilderrahmen,

schwarz, matt, glänzend und in Rufform, sowohl oval als gekröpft erzeuge, auch mit Möbel die P. T. Kunden bestens und billigst bediene und Möbel-Reparaturen im Hause oder in der Werkstätte besorge. (515)

Hochachtungsvoll

Josef Zerial, Tischler, Casinogasse 1.

### Neuestes der Saison!

**Wiener Modell-Damen-, Mädchen- und Kinder-Strohhüte**

empfiehlt zur freundlichen Abnahme  
Hochachtungsvoll

LINA METZ.

NB. Besonders empfehle heuer meine große Auswahl von Knaben-Hüten für 3—10jährige Knaben. (500)

### 3000 fl.

als erster Hausatz zu vergeben. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. (522)

### Zu miethen gesucht:

ein geräumiges Hoflokal (Magazin) in der Grazervorstadt. Adresse i. d. Exped. d. Bl. (517)

### Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speise, bis 15. April zu vermieten: Mellingerstraße Nr. 10. (434)

### Sommer-Wohnung

(524)

in der Umgebung von Marburg, bestehend in 3—4 womöglich eingerichteten Zimmern, Küche, Stall und Remise, wird vom 1. Juni l. J. zu miethen gesucht. Antrag mit Angabe des Preises unter der Chiffer **B. Z.** an die Exped. d. Bl.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Soeben erschien, in jeder Buchhandlung vorrätig: (506)

## Kaiser Josef II.

und das

## Geheimniß des Freihauses.

Historischer Roman

von

**KARL TH. FOCKT.**

Mit vielen Illustrationen.

Preis jeder Lieferung

**10 Kr.**

Illustrirte Prospekte gratis und franko.

Gilbert Anger, Wien,

VII., Siebensterngasse 32.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Gesucht wird:

eine anständige Familie, welche zwei Knaben im Alter von 14 Monaten und 6 Jahren in ganze Verpflegung nimmt. (525)

Auch ein Schublackkasten sammt Spiegel, polirt, zu verkaufen. Anfrage i. d. Exped. d. Bl.

**Donnerstag den 14. April l. J.**

2 Uhr Nachmittag:

(526)

### General-Versammlung

der Fleischhauer-Innung

im Gasthause „zur Krone“

Magdalenvorstadt.

Berathung der neuen Genossenschafts-Statuten.

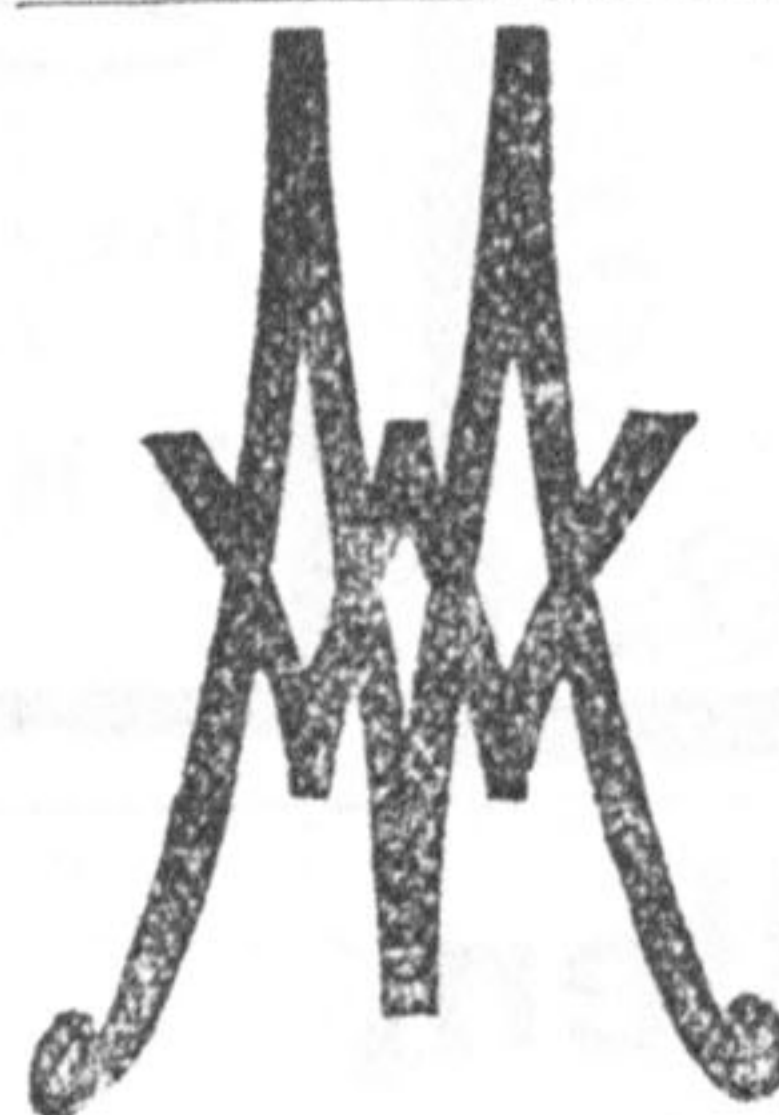
**JOS. WURZER,**

**ADOLF FRITZ,**

prov. Schriftführer.

prov. Obmann.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



### Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

### Sicherer Verdienst!

Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Kapital 5 bis 10 fl. auf durchaus anständigem und redlichem Wege verdienen durch Uebernahme einer lukrativen Vertretung. Auch als Nebenverdienst für Jedermann geeignet. Agenten werden in allen Städten und Ortschaften der Monarchie gegen hohe Provision angestellt.

Anträge sind zu richten an die kaufmännische Kanzlei „La Confidentia“ in Budapest. (433)

### Local-Veränderung.

(490)

Wir machen hiermit dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige, dass wir unser

### Geschäftslocal am Burgplatz

aus dem Hause Nr. 8 in das Haus Nr. 7 verlegt haben.

Unser Lager an Eisenwaaren, besonders Küchengeräthe, sodann Specereien haben wir bei diesem Anlass bestens assortirt und bitten daher das P. T. Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

MARBURG, den 6. April 1887.

**Brüder Kiss.**